



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



06



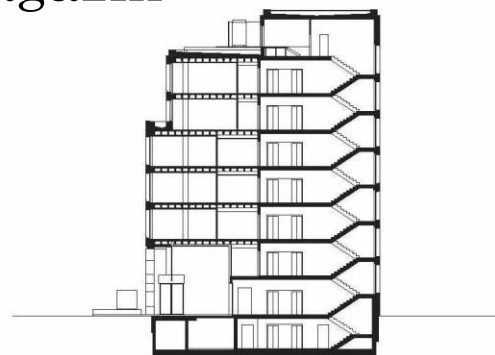
07



08



09



Schnitt



Ansicht



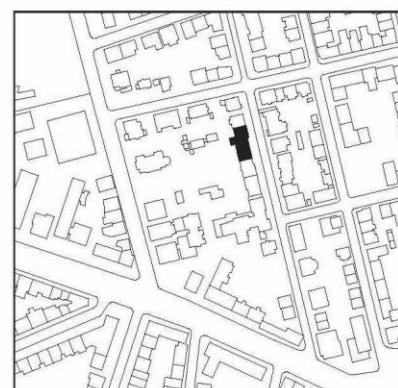
03



04



05



Lageplan

Wochenausgabe Heftnummer 22

29. Mai – 04. Juni 2016

Inhalt

- Max Dudler Bürogebäude in der Myliusstraße in Frankfurt
- 100 Köpfe - Skulpturen, Gemälde und Papierarbeiten - DIE GALERIE
- Es ist angerichtet: Das Anthropozän und seine Folgen
- Fotowettbewerb: „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“
- BePoet: Malerei und Siebdruck von Kerstin Lichtblau
- DER JUNGE MESSIAS (USA 2016) einprägsamer Film, der die Zeit um Christi Geburt nachstellt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Max Dudler Bürogebäude in der Myliusstraße in Frankfurt

Meldung: Max Dudler Presse

Foto: (c) Stefan Müller, Berlin

Im Frankfurter Westend gelingt die Neuinterpretation eines Bürobaus aus den 1970er Jahren. Unter dem Begriff Revitalisierung beweist das Haus in der Myliusstraße 33-37 einen beispielhaften Umgang mit Bestandsbauten der jüngeren Vergangenheit. Sorgsam ausformulierte Details einer hochwertigen Natursteinfassade geben dem Bürogebäude ein neues Gesicht. Die zurückhaltende, vertikal orientierte Fassadengestaltung löst die gedrungene Kubatur des Bestandes ab und fügt das Haus gewissermaßen rückwirkend in das Frankfurter Straßenbild ein.



Die Frage nach dem richtigen Umgang mit den Bestandsbauten der Nachkriegsjahrzehnte, die in den kommenden Jahren zur Instandsetzung anstehen, gehört aufgrund der schieren Masse an Gebäuden zu einer entscheidenden architektonischen Aufgabestellung der Gegenwart.

Der Bestandsbau in der Myliusstraße 33-37 stellt aufgrund seiner vorrangig funktionalen Ausrichtung und den für die 1970er Jahre üblichen Bandfenster sowohl auf energietechnischer als auch auf ästhetischer Ebene ein typisches Gebäude seiner Zeit dar. Ein „modernes“ Haus, dessen Formen und Materialien sich stark von dem durch Gründerzeitbauten und (neo-)klassizistischen Villen geprägten Frankfurter Stadtteil Westend-Süd abheben.

Im Zuge des Redesigns wurden drei wesentliche Eingriffe umgesetzt. Um dem Gebäude ein leichteres Erscheinungsbild zu geben, ersetzte Max Dudler die ehemals liegenden Formate durch vertikale Elemente. Die horizontale Akzentuierung des Bestandbaus mit seiner gedrungenen Form wurde in die Höhe erweitert. Außerdem erhielt das bis auf den Rohbau entkernte Gebäude eine neue Natursteinfassade aus beigem Kaltstein. Die als Schattennut ausgeführten Gesimsbänder verweisen auf die neoklassizistische Nachbarvilla und bilden gewissermaßen eine Negativform des Nachbargesimses. Durch diese rückspringende Profilierung erhält das Bürogebäude ein schwebendes und feingliedriges Aussehen. Das schlichte Fassadenrelief wird durch die helle Farbe unterstrichen und ordnet sich in den Farbverlauf der Straße ein.

In einem weiteren Schritt wurde der Bürobau im buchstäblichen Sinn zurück auf den Boden geholt. Das Gebäude erhielt ein neues Erdgeschoss – im Bestandsbau war auf dieser Fläche das oberste Parkdeck der Tiefgarage untergebracht. Der doppelgeschossige Eingangsbereich verleiht dem Gebäude eine großzügige Wirkung und bildet mit der kleinen Portikus-Kolonnade ein neues Entree-Motiv.

Tritt man durch das Eingangstor befindet man sich in der zentralen, zweigeschossigen Lobby. Von der 1.–6. Etage sind Büros untergebracht, im 7. OG befinden sich die Technikflächen. Bodentiefe Fenster schaffen ein helles und einladendes Klima in den Büroräumen wie auch im belichteten Treppenhaus. Um

angenehme Arbeitsplätze zu realisieren, wurde beim Innenausbau außerdem auf die Schaffung möglichst hoher Räume geachtet. PKW Stellplätze bleiben – wie auch schon im Bestand – im Untergeschoss angeordnet.

Das Bürohaus in der Myliusstraße dient als Beispiel einer gelungenen Neudefinition eines nicht mehr zeitgemäßen Bürobaus. Max Dudler hat hier ein neues, sorgsam modernisiertes Stadthaus geschaffen, das zugleich zur historischen Architektur des Quartiers vermittelt.



03



04



05

Name des Bauwerks

Revitalisierung Bürogebäude Myliusstrasse

Standort

Myliusstr. 33–37, D-60323 Frankfurt a. M.

Bauherr

Dr. Hannelore Stein-Kaiser

Nutzer

Schweizer Kantonalbank (5./6. OG)

Mitarbeiter

Theresa Hertlein, Min Gi Hong, Sebastian Mazur,
Irina Stier, Marcel Rüter

Tragwerksplanung

Lenz Weber Ingenieurbüro GmbH

TGA

Inovis Ingenieure GmbH



06



07



08



09

BauvolumenNF: 3.660 m²BGF: 4.160 m²BRI: 13.700 m³**Planungs- und Bauzeit**

Mai 2010 bis August 2015

mit Unterbrechungen

Architekt

Max Dudler

Oranienplatz 4

D-10999 Berlin

Projektleiter

Andreas Enge

Elektroplanung

Inovis Ingenieure GmbH

Bauphysik/Akustik

Lenz Weber Ingenieurbüro GmbH

Brandschutzkonzept

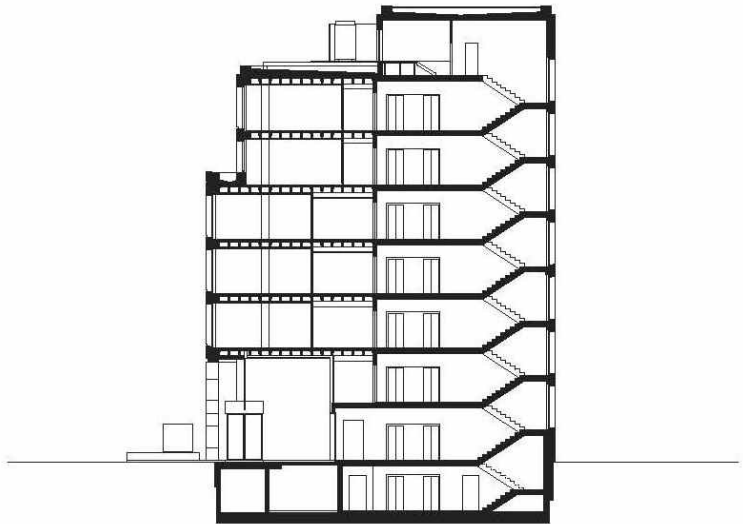
Lenz Weber Ingenieurbüro GmbH

Lichtplanung

Licht Kunst Licht AG

Fotograf

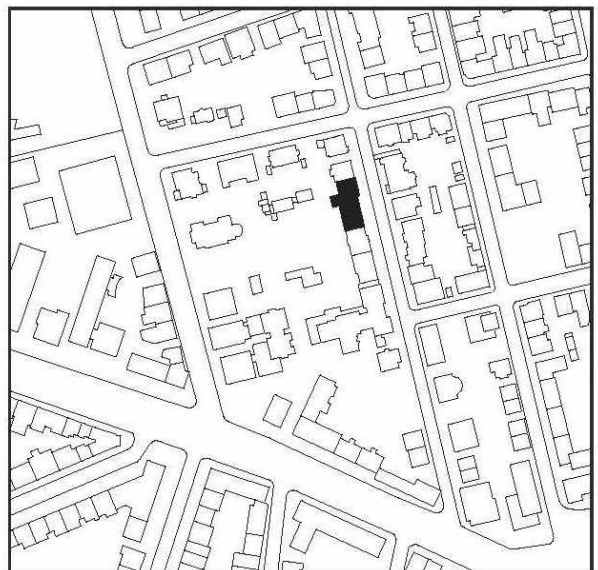
Stefan Müller, Berlin



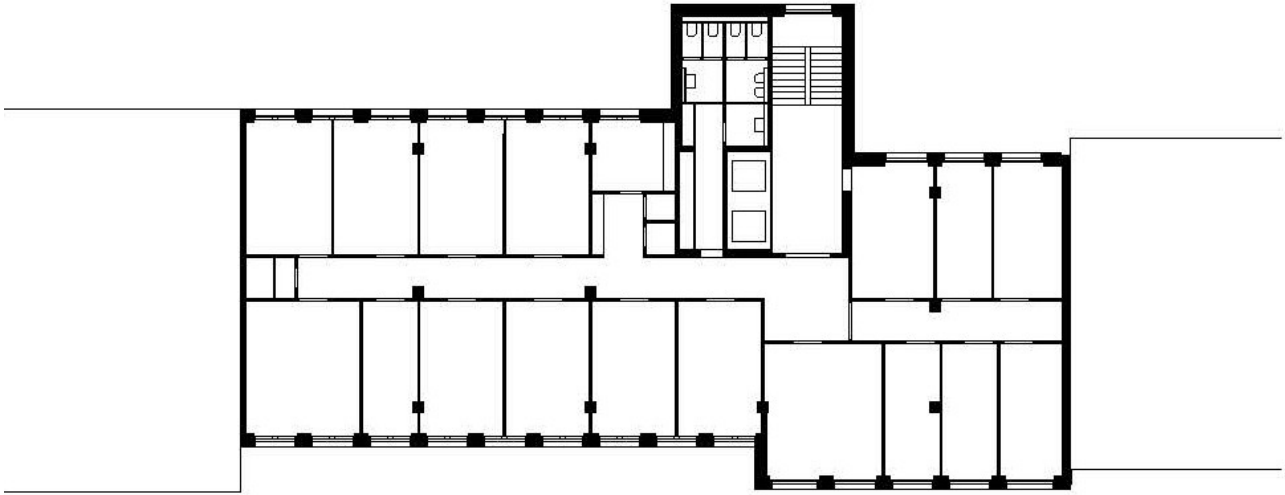
Schnitt



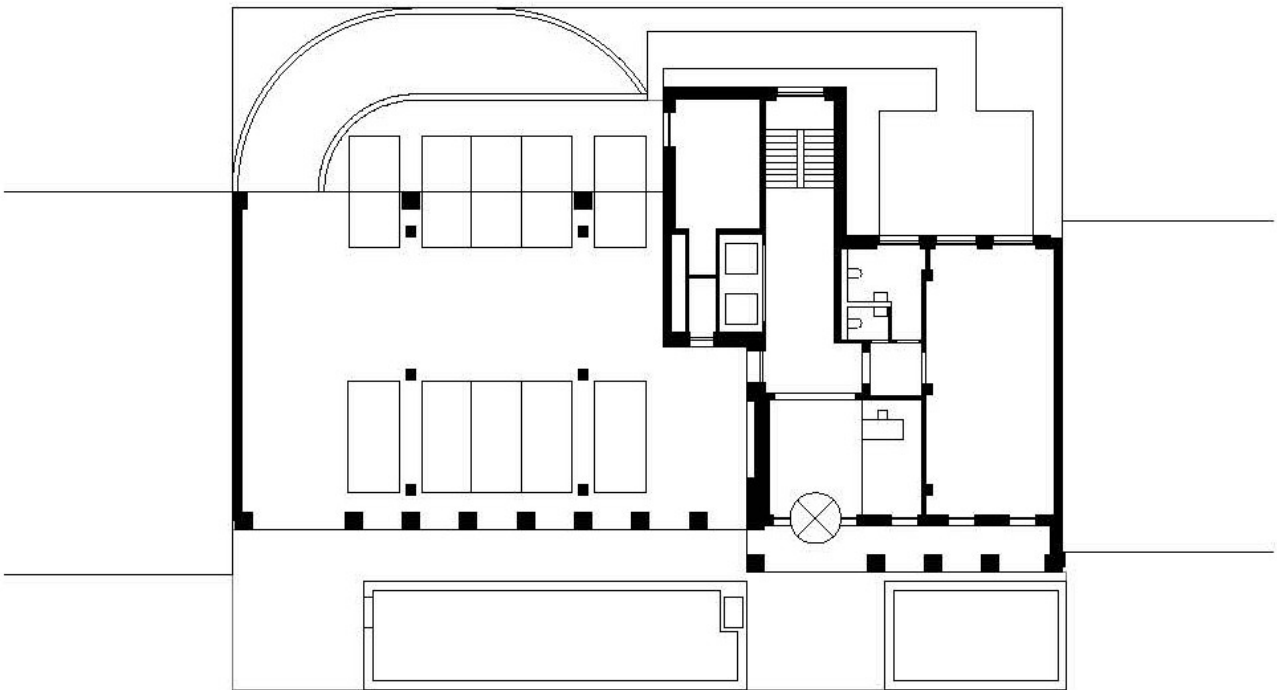
Ansicht



Lageplan



Grundriss Regelgeschoss



Grundriss Erdgeschoss

100 Köpfe - Skulpturen, Gemälde und Papierarbeiten - DIE GALERIE

Meldung: Die Galerie, Frankfurt am Main



Ausdruck des menschlichen Antlitzes steht der Kopf in der bildenden Kunst seit Jahrtausenden im Interesse des Künstlers: die griechische und römische Porträtplastik, die byzantinischen Mosaiken und gotischen Christusbildnisse, Albrecht Dürers und Rembrandts beispiellose Selbstporträts, nicht zuletzt die allgegenwärtige Mona Lisa, die zahllosen höfischen Auftragsporträts des Barock und Rokoko und seit dem 19. Jahrhundert die Charakter- und Milieustudien.

Ausgelöst durch den Vormarsch der Fotografie findet die Bildniskunst in der Moderne neue Aufgaben und neue Formen, Abbild- und Selbstdarstellungscharakter treten in den Hintergrund. Die Abstraktion führt graduell bis zur Unkenntlichkeit; das Bildnis in der Postmoderne bedient sich aller Traditionen.

Was der Kopf in der Kunst wiederzugeben vermag, reicht von der Wiedergabe der äußeren Erscheinung und der Individualität eines Menschen über den Ausdruck psychischer Befindlichkeit bis hin zur Darstellung eines generalisierten Menschenbildes; dem Künstler diene und dient das Selbstporträt als Mittel der Selbstbefragung und der Selbstkritik, aber auch der Selbststilisierung und -inszenierung.

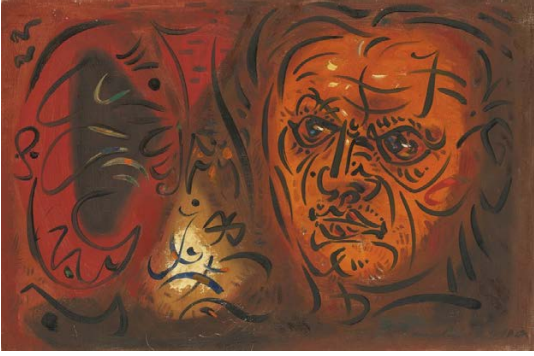
Unter diesen Prämissen ist die Bandbreite der Erscheinungen immens; ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, will die Ausstellung 100 Köpfe, die DIE GALERIE konzipiert hat, wichtige Aspekte akzentuieren; sie versammelt vor allem moderne und zeitgenössische Künstler, denen das Bildnis über Schaffensjahre hinweg stetiges Bedürfnis künstlerischen Ausdruck war und ist, und die eine ihnen eigene Bildsprache dafür gefunden haben.

In rund 100 Varianten an Enface-Ansichten, Halb-, Dreiviertel- und Vollprofilen, Bildnisköpfen, Bildnisbüsten oder Bruststücken von 36 verschiedenen Künstlern, in Holz, Bronze oder Metall, auf Leinwand, Holz oder Papier, von minimalistisch reduziert bis zu veristisch überzeichnet geht die Ausstellung 100 Köpfe der Faszination dieses Themas nach und stellt die unzähligen eigenwilligen Ausdrucksmöglichkeiten dar.

Von abstrakt bis darstellend, von veristisch bis expressiv, von selbstkritisch bis selbstbewusst, von privatissimo bis politisch, von regional verwurzelt bis international renommiert, von etwa 1912 bis 2016 – gegensätzliche Positionen ergeben ein Spannungsfeld, in dem die Exponate einen Dialog darüber entfachen, was die bildende Kunst in ihren traditionellen Mittel der medialen Bilderflut der Porträts und Selbstporträts entgegensetzen kann.



Horst Antes
Kopfstillleben mit Relieftapete (für H.H.)
1969/70/71
Acryl und Relieftapete auf Leinwand ·
47 x 60 cm



André Masson
Autoportrait à l'Enfer 1945
 Öl auf Leinwand
 38,1 x 55,5 cm, signiert



Francis Bacon
Three Studies for a Self-Portrait 1983
 Farblithographie, Unikatdruck neben der Auflage von 150 Exemplaren
 33,2 x 88,5 cm, signiert

Präsentierte Künstler: Horst Antes, Eduardo Arroyo, Francis Bacon, Enrico Baj, Georg Baselitz, Sandra Brandeis Crawford, Michael Croissant, Beate Debus, Max Ernst, Guy Ferrer, Dario Fo, Katsura Funakoshi, Alfred Haberpointner, Johannes Heisig, Martin C. Herbst, Torsten Holtz, Karl Hubbuch, Bernhard Jäger, Horst Janssen, Dietrich Klinge, Eckhard Kremers, Lucebert, Markus Lüpertz, Saša Makarova, André Masson, Igor Mitoraj, Pablo Picasso, Bernd Schwarzer, Volker Stelzmann, Max Uhlig, Andrea Ventura, Reinhard Voss, Andy Warhol, Constanza Weiss, Paul Wunderlich, Klaus Zylla



Max Uhlig
Seitlicher Männerkopf ST. S. 2001
 Öl auf Leinwand
 160 x 115 cm, signiert



Katsura Funakoshi
Of Mountain 1997
 Kampherholz, farbig gefasst, Marmor
 93 x 65 x 33 cm



Martin C. Herbst
H. T. 51 2016
 Öl auf Aluminium
 70 x 61 x 36 cm



Bernd Schwarzer
Deutsch-Europäischer Kopf
 1990-93
 Öl auf Leinwand
 31,5 x 26 x 4,5 cm
 Signiert und datiert verso

Es ist angerichtet: Das Anthropozän und seine Folgen

Bucheinband: Springer



Außergewöhnlicher, interdisziplinärer Sachcomic mit internationalen Beteiligten.

Ernährung ist die Grundlage allen Lebens, aber für den Menschen ist sie viel mehr als nur ein zu stillendes Grundbedürfnis. Essen ist eine Lebenseinstellung und Mittelpunkt des sozialen Austausches im Privaten wie auch im Arbeitsleben.

Einer gesunden Ernährung wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Medien haben Essen zum Lifestylethema gemacht. Ganz gleich, ob und welche Vorlieben jeder einzelne dabei pflegt, Ernährung ist folgenswer für das Ökosystem der

Erde. Wie der Mensch in den Metabolismus unseres Planeten eingreift, mit welchen Auswirkungen heute und morgen konfrontiert damit umgegangen wird, wo im Sinne einer nachhaltigen und menschenwürdigen Zukunft Stellschrauben gedreht werden können, das steht im Mittelpunkt des Wissenscomics und Springer-Sachbuches "Die Anthropozän-Küche".

„Nur noch ein knappes Viertel der nicht mit Eis bedeckten Erdoberfläche entspricht einer unveränderten Natur“, so der Geologe und Mitautor Reinhold Leinfelder gleich zu Anfang des Buches. „Gleichzeitig produzieren wir in einem Jahr so viel Plastik, wie es der Gesamtmasse aller heute lebenden Menschen entspricht. Zusammen mit unseren Nutztieren und -pflanzen dominieren wir die Biosphäre.“ Eindrücklich stellen Reinhold Leinfelder, Alexandra Hamann, Jens Kirstein und Marc Schleunitz den Zusammenhang von Ernährungsgewohnheiten, Ressourcenverbrauch, Umweltzerstörung und Klimawandel dar - von der Entdeckung des Feuers bis hin zu industriell verarbeiteten Lebensmitteln.

Am Beispiel von zehn Protagonisten, die auf fünf Kontinenten leben und dem Leser ihre Lieblingsrezepte verraten, werden globale Muster sichtbar gemacht. Die Einzelgeschichten gaben den Anstoß für weiterreichende wissenschaftliche Recherchen. Dabei dient Phosphor, beziehungsweise Phosphat, als durchgängiges Leitmotiv. Das Element ist nicht nur essenziell für alles Leben auf der Erde, Phosphat oder seine Verbindungen sind auch ein Hauptbestandteil von Düngemitteln und haben die weltweiten Agrarerträge extrem steigen lassen. Dass diese Ressource endlich ist, ist vielen allerdings nicht bewusst.

Die Geschichten führen den Leser nach Uganda, Marokko, Brasilien, China, Deutschland, Indien, Japan, Mikronesien, Norwegen und die USA. Charakteristisch für diesen Comic ist die für jede Geschichte wechselnde Bildsprache. Denn die zeichnerische Umsetzung wurde in die Hände von zwölf internationalen Künstlerinnen und Künstlern¹ aus den entsprechenden Ländern gelegt. Somit entsteht neben der kulinarischen und thematischen Vielfalt eine stilistische, die der Komplexität des Buches seine Leichtigkeit verleiht.

In einem letzten, gemeinschaftlich entwickelten Kapitel wirft das Autoren- und Zeichnerteam schließlich einen Blick in die Zukunft – oder aus der Zukunft in die Gegenwart: Es ist das Jahr 2050 und die zehn Protagonisten schreiben Postkarten nach Hause über ihre Reise in ein für sie fremdes Land. Die so entstandenen subjektiven Schnappschüsse möglicher Entwicklungen der kommenden Jahrzehnte setzen in diesem vielschichtigen Buch einen originellen Schlusspunkt.

Die zwölf Kapitel stecken voller Sachinformationen. Anschaulich und leicht verständlich thematisieren die Autoren unter anderem Fragen zu Gentechnik, Lifestylefood oder Insekten als alternative Proteinquelle. Sie gehen auf Mao und die Grüne Revolution ein und informieren über Massenproduktion, Suffizienzwirtschaft und Zuckersucht. Sie berücksichtigen dabei die Charakteristika verschiedener Gesellschaften und erklären die weitreichenden Auswirkungen auf unseren Planeten. Das „Anthropozän“, also die ‚menschengemachte neue Zeit‘, ist angebrochen, und der Mensch muss Lösungen für eine lebenswerte Zukunft finden. Dieser Weg könnte auch in der Küche beginnen.

www.springer.com

Die Anthropozän-Küche

Matooke, Bienenstich und eine Prise Phosphor - in zehn Speisen um die Welt
(Hrsg.) Reinhold Leinfelder, Alexandra Hamann, Jens Kirstein, Marc Schleunitz

Springer Verlag

1. Auflage 2016,

broschiert, 247 Seiten

ISBN 978-3-662-49871-2

Fotowettbewerb: „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“

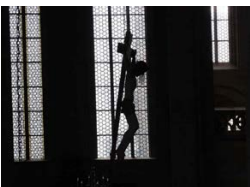
Meldung: Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Hannover



Die Gewinner des diesjährigen Fotowettbewerbs der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) und der Bank für Kirche und Diakonie sind ermittelt. Eine Aufnahme der kunstvoll verzierten, ausgespielten Tasten der Orgel in der Kirche Hohenebra von Jana Groß aus Thüringen überzeugte die Jury am meisten.



Der zweite Platz geht an Sebastian Lay, der für seinen fotografischen Blick von der Empore der St. Magnuskirche im niedersächsischen Esens ausgezeichnet wurde.



Ebenfalls als preiswürdig befand die Jury die Aufnahme von Holger Poitz aus Sachsen, der das Kruzifix im Dom St. Marien in Zwickau im Gegenlicht fotografiert hatte.

Die Jury unter Vorsitz von Joachim Liebig, Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts, zeichnete fünf der insgesamt 315 Einsendungen des Wettbewerbs aus. Neben dem ersten bis dritten Preis wurden erneut zwei undotierte Sonderpreise vergeben.

„Ich freue mich, dass auch in diesem Jahr wieder so viele Menschen uns ihre schönen Aufnahmen in und von Kirchen geschickt haben“, sagt die Geschäftsführerin der KiBa, Oberkirchenrätin Heidrun Schnell. „Die Vielfalt der eingesandten Motive zeigt, auf wie unterschiedliche Weise Kirche und Kirchen Menschen berühren können.“ Ilona Pollach vom Vorstand der KD-Bank würdigte den Fotowettbewerb als „eine hervorragende Gelegenheit, die oft sehr kunstvollen und persönlichen ‚Kirchen-Ansichten‘ anderen zugänglich zu machen und darüber ins Gespräch zu kommen“.

Der Wettbewerb stand unter der Überschrift „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“. Bis Mitte April hatten Interessierte Fotos zu den Kategorien „Kirche und Licht“, „Kirche im Wandel der Jahreszeiten“, „Kunst in der Kirche“, „Das besondere Detail“ und „Kirche lebt“ einsenden können. Wie im Vorjahr werden Einsendungen des Wettbewerbs in einem Kalender für das Jahr 2017 veröffentlicht werden.

Malerei und Siebdruck von Kerstin Lichtblau

Meldung: M.Bloeck, BePoet, Frankfurt am Main

Der Blick zwischen Betrachter und Bild geht hin und her. Die Augenmädchen-Heldinnen fixieren den Blick und fordern heraus. Die Bilder von Kerstin Lichtblau erzählen, geben aber nicht vor was verstanden werden soll. Sie sind gegenwärtig, die Zeit abbildend und Gedanken und Gefühle einfangend. Malerei wird mit Siebdruck kombiniert, es entsteht durch den Druck eine räumliche Tiefe im Bild.



Fuchsfee, 100 x 140 cm, Öl, Acryl, Siebdruck auf Leinwand 2016

Vernissage ist am Freitag, den 10.Juni.2016 um 19 Uhr

Die Ausstellung ist am Sonntag, den 12.Juni von 12 – 18 Uhr geöffnet.

Be Poet Aktionsraum

Langenhainerstr. 26

Frankfurt a. M. Gallus

S-Bahn Galluswarte und Bus 52 Schnaidhainer, Straba 11 Rebstöcker

Str.,Museumsuferbus bis Messeparkhaus

www.bepoet.de

Ausstellungsdauer: 10.06.- 5.08.2016

Öffnungszeiten im Juni

Mittwoch und Freitag 16.00 – 19.00 Uhr

im Juli bitte auf Anfrage

Kerstin Lichtblau

* 1967, Bad Homburg

Lebt und arbeitet in Frankfurt/M.

2002 Meisterschülerin von Peter Angermann

1997 - 2002 Städelschule Frankfurt/ M. Freie Malerei bei Peter Angermann und Christa Näher

2001 Bauhaus-Universität Weimar, Gaststudium KünstlerGärten bei Barbara Nemitz

1988-1994 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. Kunstpädagogik und Soziologie, Abschluss:
Magister

Seit 2013 Lehrauftrag für künstlerischen Siebdruck am Institut für Kunstpädagogik der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/M.

2008 Gründung der Siebdruckwerkstatt gold factory (www.gold-factory.blogspot.de)

Einzelausstellungen (Auswahl):

2016 we can be heroes, ABC Westside Galerie, München; PEACEFUL BUT STRONG, Be Poet Aktionsraum, Frankfurt/ M.
 2015 Collectors choice, 3 Sammlungen Lichtblau, KunstRaum Riedberg, Frankfurt/ M.
 2014 normal nature, Kunstverein Friedberg
 2013 Wild Thing, KunstRaum Riedberg, Goethe-Universität Frankfurt/M.; Paradigmenwechsel, Gut Gremmelin, Güstrow
 2012 Augenmädchen, auf der Suche nach einer besseren Welt, Zeil Galerie, Souvenir Frankfurt/M.
 2011 From Venus, basis Projektraum, Frankfurt/M.
 2010 No je ne regrette rien, Galerie Stoffwechsel, Mannheim; You may say I'm a dreamer, Heyne Kunst Fabrik, Offenbach
 2009 Augenmädchen, keep on rockin', Goethe-Universität Frankfurt/M.
 2008 Augenmädchen, sing what you see, Planet Vivid Gallery, Frankfurt/M.
 2006 Mädchen, Fische, Kreaturen, Galerie Kühn, Berlin und Bremen
 2005 Von Mädchen & Fischen, machtwerte, Offenbach (Katalog)
 2003 strange little creatures, Galerie kult 21, München
 2002 wild creatures, Galerie Axel Thieme, Darmstadt

Gruppenausstellungen und Messebeteiligungen (Auswahl):

2016 Jahresgaben, Kunstverein Friedberg
 2015 Fundamental Ephermeris II, Ausstellungshalle der Goethe-Universität Frankfurt; PageArt, Kunstverein Karlsruhe Neureute und Ausstellungshalle 1A, Frankfurt
 2014 Drucksymposium, Rheinland Pfalz, Kunstverein Essenheim; ART.by.friends, Kunstraum-Dreieich
 2013 The Medicine Show, Central Booking, NYC; »POLYVERSUM«, Kunstverein Eulengasse, Frankfurt/M.; mileunäher, basis Projektraum, Frankfurt/M.; Projekt else! Ausstellung und Artist in Residence, Münnerstadt Rhön
 2012 The Print Booked, Nocca, New Orleans; Xrays fading away, Buchobjekt auf Röntgenfolien, Luminale 2012, Frankfurt/M; Ende Gut Alles Gut, Kunstverein Lola Montez, Frankfurt/M; Finally, a Big Group Show, Hafen2, Offenbach; Augenmädchen Katalog, Präsentation, Buchmesse Frankfurt/M.
 2011 Espace Art, Brüssel; Galerie Confluences, Lyon; Superheroes, Zeil Galerie, Frankfurt/M.; Xrays fading away, Kunstverein Walpoden, Mainz und Thames 13, Brooklyn, NY
 2010 Dumbo Art Center, Brooklyn, NY; The Armory, Manhattan, NY; The Marketplace Gallery, Albany, NY; reich sein, Walkmühle, Wiesbaden; Espace Beaurepaire, Paris
 2009 money printing contest, Czentrifuga, Berlin; Eins von allen, Abgeordnetenhaus, Mainz; Galerie Spectrum, Frankfurt/M.
 2008 Moldau-Stipendium, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden (Katalog); Wortbruch – between Poetry and Art, basis, Frankfurt/M. (Katalog); Wege zum Paradies, Kunstverein Walpoden, Mainz
 2007 Sammlung Rausch, Portikus, Frankfurt/M. (Katalog); Art Fair, Galerie ARTBOX, Köln; Das Schaf, Galerie Kühn, Berlin; Essenheimer Kunstverein
 2006 Cologne Fine Art, Galerie ARTBOX; Der Elefant, Galerie Kühn, Berlin; Kunst in Frankfurt, Ausstellungshalle
 2005 Trouble 1: female body, trixiwiz, Berlin (DVD); Main_Spree, Berliner Kunstprojekt; tierische Zeiten, Galerie Spectrum, Frankfurt/M.; art.fair, Köln, Galerie ARTBOX
 2004 KUNSTKÖLN + ArtFrankfurt, Galerie ARTBOX; buy, buy – heart, Galerie Blumen, Leipzig
 2003 green space 2, KünstlerGärten Weimar, in Zusammenarbeit mit der Tokio University of Fine Arts (Katalog)
 2002 Le Chevre, internationale Multiple-Aktion, Neurotitan, Berlin (Edition); ArtFrankfurt, Galerie ARTBOX; Diplomaten der Städelschule, Frankfurt/M. (Katalog); ArtCologne, Galerie Axel Thieme
 2001 Ableger, Bauhaus-Universität Weimar; ArtFrankfurt, Galerie Art! Now
 1999 Klasse Peter Angermann, Kunstverein Nürnberg – Schwabach

1998 Stuttgart, 17.7.1956 – Salem, WI, USA, 3.3.1977, Portikus, Frankfurt/M. (Katalog)

Preise, Stipendien und öffentliche Ankäufe:

Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt/M. (Zeichnungen); Projektstipendium, Freunde der Städelschule Frankfurt/M.; MoMA (Museum of Modern Art, New York), Künstlerbuch-Sammlung (Buchedition antikörper/antibodies im Lichtblau Verlag); Moldau-Stipendium, Tschechien (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst); Egon Schiele Art Centrum, Krumlov, Tschechien (Malerei), Kulturamt Bad Camberg (Außenplastik und Stipendium); Medienzentrum, Neu-Isenburg (Außeninstallation und Kunstpreis), Katalog; Hypo Bank, München (Zeichnungen); Katalogförderung und Ankauf (2006), Kulturamt Frankfurt/M. und Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Goethe-Universität, Frankfurt/M. (Malerei); Katalogförderung (2011) Kulturamt Frankfurt/M.; Kunstverein Mato, Artist in Residence Fignano, Italien; PRO ART Mecklenburg-Vorpommern, Artist in Residence Gutshaus Gremmelin

Internetpräsenz: www.kerstin-lichtblau.de

www.augenmaedchen.de

Einprägsamer Film, der die Zeit um Christi Geburt nachstellt und nicht vergisst, welche Bedürfnisse die Menschen in sich trugen auf der Suche nach Erneuerung

Concorde Filmverleih Spieldauer: 112 Minuten Kinostart: 12. Mai 2016

Zum Trailer: [Der junge Messias](#) Regie: Cyrus Nowrasteh (USA 2016) FSK ab 12 Jahren

Der siebenjährige Jesus (Adam Greaves-Neal) lebt mit seinen Eltern Maria (Sara Lazzaro) und Josef (Vincent Walsh) in Alexandria, wohin sie vor König Herodes geflüchtet sind. Jesus, der wegen seiner besonderen Fähigkeiten immer wieder in Schwierigkeiten gerät, erweckt eines Tages einen toten Jungen wieder zum Leben und zieht damit den Argwohn der Bewohner auf sich. In einem Traum erfährt Josef, dass Herodes gestorben ist und er mit seiner Familie nach Palästina zurückkehren soll. Er beschließt, die Abreise nach Nazareth zügig anzutreten, um seinen Sohn in Sicherheit zu bringen. Schon fast zuhause angekommen, erkrankt Jesus' Onkel. Vor allen Augen heilt Jesus ihn. Die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Der römische Centurio Severus (Sean Bean) erhält den Auftrag, das wundertätige Kind zu finden und zu töten. Kaum in Nazareth angekommen, sieht sich Jesus erneut den Gefahren römischer Verfolgung ausgesetzt, versteht aber nicht, warum. Er bestürmt seine Eltern mit Fragen und verlangt zu wissen, wer er ist.



Der Kinofilm geht in die Zeit kurz nach Beginn unserer Zeitrechnung zurück. Mit viel historischem Kolorit zeichnet Regisseur Cyrus Nowrasteh ein menschliches Bild des jungen Jesus von Nazareth, beeindruckend gespielt von Adam Greaves-Neal. In den Rollen der Eltern sind Sara Lazzaro und Vincent Walsh zu sehen. Darüber hinaus spielt Sean Bean als römischer Centurio und Rory Keenan als Satan. Das Drehbuch von Cyrus Nowrasteh und Betsy Giffen Nowrasteh, der zu großen Teilen in den legendären Filmstudios von Cinecittà gefilmt wurde, basiert auf dem Roman „Jesus Christus. Rückkehr ins Heilige Land“ der Bestsellerautorin Anne Rice.

Originaltitel: The Young Messiah

Zur Website: [Der junge Messias](#)



Welche historische Dimension dahintersteckt, ist schwer zu beurteilen und wessen Kind der Film ist. Unterhaltsam ist der Film und das was geboten wird. Wie diese oder jene Szene auszulegen ist, bleibt Sache der Fachkundigen. Manche Szenen sind unrealistisch und erinnern an Zauberei. Bisweilen erscheinen Figuren, bleiben aber unsichtbar für die Übrigen. Das ist natürlich Quatsch, passt aber zur Filmszene. Der Junge, Jesus, führt trotz allem ein unbeschwertes Leben. Er hat eine Ahnung davon, dass er

etwas besonderes ist. Dieser Glaube an ihn wird von der Gemeinschaft um ihn herum mitgetragen. Es besteht etwas wie ein Geheimnis deshalb. Die Römer und König Herodes wollen den Untergrund mit aller Macht aushebeln. Sie setzen dafür militärische Mittel ein. Hier entsteht das Spannungsfeld zwischen Realismus des römischen Centurio, ein felderprobter stattlicher Mann und den jüdischen Machthabern, die den Jungen als Messias ablehnen und vernichten wollen. Dieser Spielraum zwischen Willensentscheidung eines Realisten und der Exekutive durch den Soldaten entscheidet über das Wohlwollen des Kindes. Wie eine Zeitlupenaufnahme dehnt sich die Sequenz, die darüber entscheidet, ob der junge Jesus weiterlebt oder nicht. Es ist die Marktszene im Tempel. Die Geschichte lehrt, dass der siebenjährige Jesus überlebt hat und dass er schon in diesem Alter verblüffende Aussagen gegenüber den Gelehrten treffen konnte.

Als die Filmemacher begannen für diese Geschichte mögliche Drehorte zu diskutieren, war das zentrale Anliegen das Aussehen des alten Jerusalem und Nazareth zu replizieren. Es wurde zu einem der größten frühen Herausforderungen für den Film. Sie erkundeten verschiedenen Orte in Jordanien, Marokko und Israel bevor sie auf Italien kamen. "Wir wussten, dass eine Reihe von Bibel-Filmen in Italien gedreht wurden", sagt Regisseur Cyrus Nowrasteh. Die Produktion begann in der in Süditalien gelegenen Stadt Matera.

